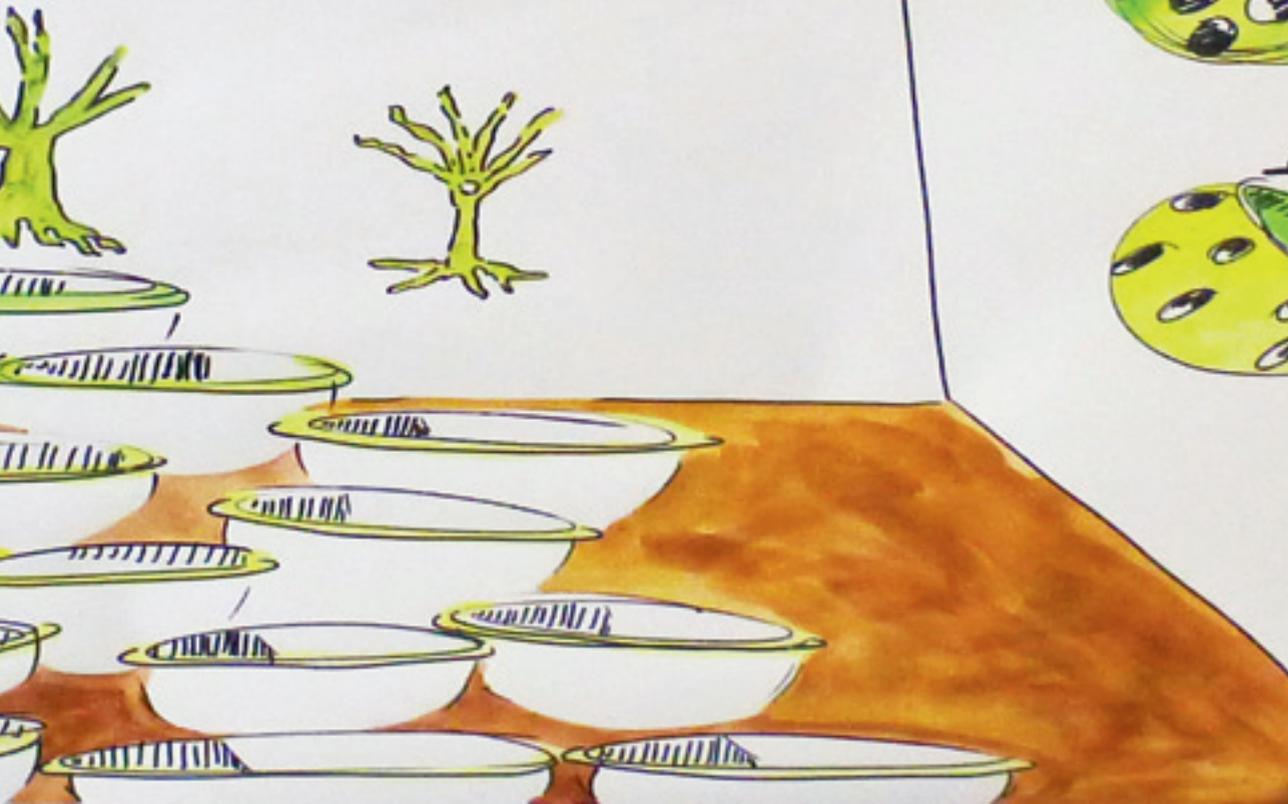


# DER ANDERE GARTEN

## URBAN GARDENING IN NEUKÖLLN

Ein begehbares Tagebuch zum Hortus Conclusus

von Nele Ströbel





# **DER ANDERE GARTEN\_ URBAN GARDENING IN NEUKÖLLN**

Ein begehbares Tagebuch zum Hortus Conclusus

Von Nele Ströbel



Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung

## **DER ANDERE GARTEN\_ URBAN GARDENING IN NEUKÖLLN**

Ein begehbares Tagebuch zum Hortus Conclusus

Von Nele Ströbel

[www.nele-stroebel.de](http://www.nele-stroebel.de)

## **IMPRESSUM**

Katalog der Museen der Stadt Deggendorf Nr. 33

Herausgeber :

Birgitta Petschek-Sommer im Auftrag der Stadt Deggendorf,

Nele Ströbel

Druck: Druckerei Weiß, Deggendorf

Umschlaggestaltung, Fotos und Graphik: Nele Ströbel, (außer Seite 46 + 48 Patrick Bingham-Hall)

ISBN: 978-3-929363-36-4

Stadtgalerie im Stadtmuseum Deggendorf

Die Ausstellung ist Teil von „Kunst Dünger“,

dem Begleitprogramm des Deggendorfer

Kulturviertels zur Landesgartenschau.

[www.kulturviertel-deggendorf.de](http://www.kulturviertel-deggendorf.de)

Stadtgalerie im Stadtmuseum Deggendorf

Östlicher Stadtgraben 28

94469 Deggendorf

[www.stadtmuseum-deggendorf.de](http://www.stadtmuseum-deggendorf.de)

Das Projekt wird dokumentiert von B.O.A. VIDEOFILMKUNST im Rahmen der Sendereihe

„Kunstraum – Forum der Gegenwartskunst“ von Peider A. Defilla für BR-alpha.

<http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/kunstraum/kunstraum102.html>



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Birgitta Petschek-Sommer	6
Urban Gardening - eine künstlerische Auseinandersetzung mit einem städtischen Phänomen, Gudrun Pamme Vogelsang	11
„Der andere Garten“ Urban Gardening oder der Hortus Conclusus im Kiez Eine multimediale Stadtwanderung, Nele Ströbel	19
Urban Gardening in der Beschleunigungsgesellschaft, Christa Müller	31
Hohe Gebäude in Südostasien - eine humanistische Annäherung an das tropische Hochhaus, WOHA Singapore	46
Statement Sébastien Godon	61
Subversive Intervention – Pflanzen bestickt, Sybille Loew	71
Vita Nele Ströbel	78
Bildlegende	82



## IN WELCHEM VERHÄLTNIS STEHT DIE KUNST ZUR NATUR?

Mit dieser Frage haben sich Generationen von Kunsthistorikern, Kunstkritikern und Philosophen beschäftigt. Jede Epoche der Kunstgeschichte hat sich mit dem Verhältnis von Kunst und Natur aufs Neue auseinandergesetzt. Kunst und Natur werden oft als Gegenpaar verwendet. Dennoch bleibt die Natur stets eines der Hauptmotive in der Kunst, sei es im Bemühen um eine „naturgetreue Abbildung“ oder in der Auseinandersetzung mit der „ganz eigenen Natur der Kunst“ bis zu Jack Pollocks Aussage „I am nature“.

Schon Claude Monet war sich bewusst, „dass man die Sonne nicht wiedergeben kann, sondern dass man sie mit etwas anderem darstellen muss... mit der Farbe“.

Dieser Künstler war es auch, der sich intensiv auch mit dem Thema „Garten“ auseinandergesetzt hat und auch selbst seinen berühmten Garten von Giverny angelegt hat, als Gärtner und Künstler in einer Person.

Nele Ströbel setzt sich in ihrer Ausstellung für die Stadtgalerie im Stadtmuseum Deggendorf mit einem „anderen Garten“ auseinander. In ihrem letzten Projekt war es noch das abgeschlossene und oft nur Wenigen zugängliche Areal des klösterlichen Gartens, des Hortus Conclusus im klassischen Sinn. Mit ihrem aktuellen Projekt wendet sie sich dem „urban gardening“ in Neuköln zu, einer freien, spontanen Form des Gartens im öffentlichen Raum. Ihre künstlerische Auseinandersetzung, die sich zunächst dem Thema beobachtend von verschiedenen Blickwinkeln nähert, macht auch beim „urban gardening“ unter anderem Aspekte „geschlossener Systeme“ sichtbar, denen durchaus auch die Eigenschaften eines Hortus conclusus innewohnen. Etwa überlagert sie urban „begärtnerte“ Baumscheiben mit Grundrissen barocker Klostergärten und macht so überraschende Bezüge sichtbar.



2014 ist Deggendorf Austragungsort der Landesgartenschau, die sich zum Ziel gesetzt hat „das Areal zwischen der Deggendorfer Altstadt und der Donau nachhaltig zu entwickeln... Im Zentrum der Überlegungen steht, am nördlichen Donauufer einen dauerhaft hochwertigen Grün- und Erholungsbereich für die Bürger der Stadt und ihre Gäste zu schaffen“. Bei den Gartenschauen stehen heute neben den Blumenschauen und gärtnerischen Themen verstärkt landschaftsplanerische und städtebauliche Entwicklungsimpulse im Vordergrund. Die ungeplante, guerillahaft oft anarchische „Rückeroberung“ von Stadtraum durch urbane GärtnerInnen, der sich Nele Ströbel in ihrer künstlerischen Auseinandersetzung widmet, bildet dazu einen reizvollen Gegensatz.

Diese und andere Aspekte von Natur und Kunst aufzuzeigen, hat sich das Deggendorfer Kulturviertel mit seinem Programm „Kunst Dünger“ während der Landesgartenschau in unserer Stadt zur Aufgabe gemacht. Die Ausstellung Nele Ströbels „Der andere Garten\_ urban gardening in Neukölln“ in der Stadtgalerie im Stadtmuseum Deggendorf ist ein wesentlicher Beitrag in dieser Programmreihe.

Ich danke an erster Stelle Nele Ströbel, die sich mit ihrer Ausstellung an unserem „Kunst Dünger“ beteiligt. Allen Autorinnen und Autoren, die Beiträge für den Ausstellungskatalog geliefert haben, möchte ich ebenfalls für ihre Mitarbeit danken. Besonderer Dank gilt Dr. Christa Müller für die Anstiftung vieler grünen Innovationen und Schirin Taraz, die sich als Mitarbeiterin von WOHA und Spezialistin für grüne Wohnqualität in Hightech Hochhäusern den Beitrag der WOHA in diesem Katalog ermöglicht hat.

Birgitta Petschek-Sommer M.A.  
Museen der Stadt Deggendorf

[www.stadtmuseum-deggendorf.de](http://www.stadtmuseum-deggendorf.de)









## URBAN GARDENING - EINE KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT EINEM STÄDTISCHEN PHÄNOMEN

Im Stadtmuseum Deggendorf präsentiert die Bildhauerin Nele Ströbel erstmals ihr „begehbare Tagebuch“ zum Thema Urban Gardening und Guerillagardening - einer gegenwärtigen hoch aktuellen sozialen Bewegung im Stadtraum. Ort ihrer künstlerischen Erforschungen ist Berlin-Neukölln. Nele Ströbel ist seit vielen Jahren in nahen und fernen Ländern unterwegs um das Zusammenspiel spezifischer Topographien und den dort lebenden, handelnden und gestaltenden Menschen in ihren sozial-gesellschaftlichen Strukturen zu untersuchen. Von dem jeweils konkreten Ort macht sie sich mit ihren gewählten Materialien und Ausdrucksmitteln - im wahrsten Sinne des Wortes - ein Bild. Nicht als Vedutenmalerin<, wie ihre Vorfahren, sondern als Erforscherin von erlebten, erinnerten und gegenwärtigen menschlichen (Handlungs-) räumen, besuchte Ströbel z.B. die Städte Damaskus, Isfahan und Kairo, Chittagong in Bangladesh, oder auch 15 Frauenklöster in Bayern. Die Ergebnisse dieser letztgenannten, innerdeutschen Reise präsentierte sie erstmals unter dem Titel „Hortus Conclusus“ im Jahr 2006.

Ihr „Urban Gardening“ Projekt kann als fast nahtlose Fortsetzung des „Hortus Conclusus“ Projektes betrachtet werden – statt der Nonnen handeln jetzt die Stadtbewohner, statt des stillen, abgeschiedenen und meditativen Klostergartens ist nunmehr die quirlige, schrille Stadt der Raum, in dem sich die Handlung abspielt. Seit 2011 hat Nele Ströbel ihren zweiten Wohnsitz in Berlin-Kreuzberg und selbstverständlich ist sie dort mit wachem, wissbegierigem Auge unterwegs. Sie entdeckte das Phänomen des Gärtnerns in der Stadt – einer neuen Überlebensstrategie des gehetzten, oft sozial und/oder materiell verarmten Stadtmenschen der globalisierten „Beschleunigungsgesellschaft“, der die Sehnsucht nach einem selbstbestimmten, überschaubaren und verständigen Leben zu stillen sucht.

Als Künstlerin bezieht Nele Ströbel konsequent einen ‚Beobachtungsposten‘ und vermeidet in ihrer künstlerischen Reflexion jedwede Form von eigener Betroffenheit oder Sozialkritik(kitsch). Vergleichbar Paul Cézanne, der „parallel zur Natur“ malte und das Gesehene Motiv dekonstruierte um es dann auf der Leinwand neu zu konstruieren, geht Nele Ströbel in ihrer Arbeit vor.

So entstehen Fotos, Filme, erste Zeichnungen und Aquarelle an Hand derer Ströbel sich das Thema verin-



nerlicht. Diese makro- und mikroskopischen Eindrücke ‚gießt‘ sie im nächsten Arbeitsschritt in ein Material das ursächlich mit der Natur verbunden ist –vorzugsweise Holz und Ton. Die auf diese Art neu konstruierten, abstrakten Formen sind autonome Kunstwerke, die in engster Wechselbeziehung zum Ausgangsthema ihrer künstlerischen Auseinandersetzung stehen und dadurch die Spannung zwischen den Polen Natur und Kultur völlig neu erlebbar machen.

In den Holzarbeiten greift Ströbel die Einzäunungen z.B. von innerstädtischen Baumscheiben an vielbefahrenen Straßenrändern oder in Schrebergärten auf. Aus Brettern hat sie mit Hilfe des Kurvenlineals ganze Stücke heraus gesägt. So entstehen aus einem Stück Holz gleich zwei Skulpturen, die mit ihren Auslassungen den inneren und äußeren Raum miteinander verbinden. Die einbeschriebenen, herausgeschnittenen amorphen Figuren wiederum gewinnen einen wesenhaften Charakter.

Nebeneinander gestellt entwickeln die Skulpturen einen wunderbaren Rhythmus scheinbar tanzender Formen. Ströbel bezeichnet diese Arbeiten als „musikalische Zäune“. Abermals gelingt es der Künstlerin, Idee und Form sehr poetisch und sinnlich so miteinander zu verbinden, dass in der Skulptur die Komplexität des Themas, das Urban Gardening, maximal abstrahiert und verdichtet wird.

Die Form des Kurvenlineals hat die Künstlerin bereits den sogenannten „Wandelhölzern“<sup>(1)</sup> einbeschrieben. In diesen konzentriert sich der geistige und substantielle Gehalt des Klostersgartens und den darin arbeitenden und meditierenden Schwestern. In Berlin- Neukölln greifen die Holzarbeiten „die Baumscheibe als Hortus Conclusus am Straßenrand“ (Ströbel) auf und verweisen mit den ‚tanzenden Figuren‘ auf die vielen unermüdlichen GärtnerInnen und den sozial-utopischen Gehalt, der mit Urban Gardening verbunden ist. Ein weiteres Resultat der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem >Stadtgarten< sind Tonarbeiten, die inhaltlich mit der Gartenarbeit in Verbindung stehen: mit Pflanzen und Früchten, deren Anzucht, Wachsen, Verwerten, dem fortwährenden Kreislauf der Natur.

Hier wagt Ströbel den mikroskopischen Blick und gibt damit dem Betrachter viel Raum für eigene Assoziationen.

Vergleichbar den Biologen und Medizinern, die in Petrischalen Zellkulturen anlegen, ‚kultiviert‘ die Bildhauerin mit Ton ihre Bilderfindungen. Der Betrachter schaut auf eine große Anzahl Gefäße, die dicht angeordnet an molekularer Zellstrukturen erinnern: ein wucherndes Wachstum undefinierbarer Kulturen, die mehr oder weniger auf Pflanzen und Realien des urbanen Lebens und Gärtnerns verweisen. Zu dieser Werkgruppe gehören auch „Stillleben“, die ebenfalls aus Ton modelliert sind.

Mit ihrer künstlerisch multimedialen Inszenierung der Ausstellung schafft Ströbel im Zusammenspiel ihrer plastischen Arbeiten, den analytischen Zeichnungen, Projektionen und Rauminstallationen einen neuen utopischen Ort, der den Besucher im Spannungsfeld zwischen analogen und digitalen, zwei- und dreidi-



mensionalen Erlebnisräumen neue Lebenswelten für sich entdecken bzw. entwickeln lässt.

„Gärten sind zeichenhafte, vielfältig konnotierte Räume. Sie inspirieren meine Arbeit zum Hortus Conclusus in der Stadt.“, so Nele Ströbel. Indem Ströbel ihre Arbeiten vermeintlichen Alltagsgütern anhaftet, sich gleichsam in die Geschichten mit ihren Arbeiten einklinkt – und zwar mit neuen Geschichten – verdichtet sie die verschiedenen Zeit- und Erlebnisräume und verweist auf aktuelle städtische Wandlungsprozesse, die den Bedingungen von Kommunikation und Interaktionen unterliegen.

Als die Künstlerin im Sommer 2006 ihre Klosterreise unternahm und die Nonnen zu ihren Kloostergärten befragte, antwortete eine Schwester mit einem Zitat von Dieter Künast: „Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er erfordert das, was unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum.“<sup>(2)</sup> – Lebensqualitäten, die Urban Gardening und Guerillagardening für die Großstadt zurückerobern will.

Nele Ströbel hat den Gärtnerinnen und Gärtnern, „die auf oft sehr berührende Weise den urbanen Raum gestalten und mit Leben füllen“ (Ströbel) ein Denkmal gesetzt und zugleich dieser utopischen Idee eine konkrete künstlerische Form gegeben.

<sup>(1)</sup> Die „Wandelhölzer“ entstanden im Rahmen des Hortus Conclusus Projektes. Abbildungen in: Hortus Conclusus. Ein geistiger Raum wird zum Bild, hg. v. Nele Ströbel und Walter Zahner, München, Berlin 2006, Abb. S. 136-145.

<sup>(2)</sup> Ebd., S. 103.

Dr. Gudrun Pamme-Vogelsang  
Galerie Pamme-Vogelsang, Köln

[www.pamme-vogelsang.de](http://www.pamme-vogelsang.de)













## „DER ANDERE GARTEN“

Urban Gardening oder der Hortus Conclusus im Kiez  
Eine multimediale Stadtwanderung

### DIE RECHERCHE

Auf meinen Streifzügen durch urbane Botanik sind mir unterschiedliche Formen des Gartens und Gärtnerns in der Stadt aufgefallen:

Speziell in Neukölln gibt es viele Guerillagärtner die Baumscheiben, ganze Grünanlagen oder Leerbrachen bepflanzen und bewirtschaften:

Aus Liebe zu Pflanzen, aus Kreativität, aus Eigensinn, aus Sozialromantik, aus Liebe zum Stadtraum, aus persönlichem Engagement, aus Experimentierfreude, aus Anteilnahme, aus Sehnsucht nach einfachem, überschaubarem Tun, aus Lust auf Betätigung im Freien, als Freizeitbeschäftigung, aus Not, als wirtschaftlicher und nachhaltiger Zugewinn, als Kontaktbörse für die ganze Familie, als kulturelle Setzung, als politisches Zeichen, als Sehnsuchtsort, als utopisches Experiment, als Protest gegen Verwahrlosung, Gedankenlosigkeit, Lieblosigkeit, als Trost für so manches, als Zeichen der Hoffnung, als ökologische Setzung, als Rebellion, als Kunstwerk, als Paradigmenwechsel, zur Selbsterfahrung und zum Studium.

Das Gärtnern im öffentlichen Raum hat viele Beweggründe.

## DIE VERSCHIEDENEN GARTENTYPEN IM KIEZ

Die Baumscheibe als Hortus Conclusus am Straßenrand, zwischen Autos und Gehweg: Hier wird mit kleinem Zaun, Sitzbank, Gartenpflanzen liebevoll und oft auch mit finanziellem Einsatz um ein Stück gestaltete Natur vor der Haustüre gekämpft. Ein Dauereinsatz gegen Hundekot, Trunkenbolde und unartige Kiezbesucher. Guerillagardening pur.

Die Kleingartenanlagen mitten in der Stadt mit unterschiedlich strengen Regeln.

Es ist wie auf den Friedhöfen: von akribischer Ordnung bis zu totaler Anarchie alles da. Hier wird auch viel Obst geerntet, Marmeladen kollektiv gekocht. So mancher wohnt den ganzen Sommer hier und vermietet die Kiezwohnung zum Lebensunterhalt. Manche bleiben auch im Winter, obwohl das Wasser abgestellt wird. Laubenpieper und Datschen Kolonien haben abenteuerliche Namen, die essbare Stadt wohnt hier.

Die kollektiv organisierten Zwischennutzungen von Brachen wie "Prinzessinnen Gärten", „Kids´ Garden“ und „Tempelhofer Freiheit“.

Die wilden Gärten und Wagenburgen an Landwehrkanal, Neuköllner Schifffahrtskanal, Teltowkanal.

Der klassische Park wie Volkspark Hasenheide, Körnerpark und Britzer Garten.

Die Nutzung des Familiengrabes als Hortus Conclusus und/ oder Wochenenddatsche: Die Hälfte der acht Friedhöfe Neuköllns steht heute als Gartendenkmale unter Schutz. Ansonsten herrscht eine lebendige Vielfalt: Anordnung und Gestaltung der Gräber sind von atemberaubender Lebendigkeit.





Auf den Grablegen gibt es Miniaturparks, Wäldchen, Hügelbeete, Cannabis Anpflanzungen, Ikea-Möblierungen, Grabbeigaben vom rosa Barbie-Pferde-Gespann bis hin zum Polizeiauto. Ganze Miniaturmoscheen ersetzen den klassischen Grabstein, Buddha Statuen zwischen akribisch geschnittenen Buchsbaum Heckchen und meterhohen Sonnenblumen. Lavendelbüsche nähren die Stadtbienen. Sonnenschirme und Gartenbänke bieten den Grabbesuchern Komfort. Manches zellophanisierte Antlitz auf A4 ist der einzige Grabschmuck. Bei den anonymen Grabfeldern werden gerne die Portraits auf Blumenvasen geklebt. Ein Strauss Nelken, ein Gürkenglas und die Oma auf dem Sofa mit ihrem Hunderl.

## DIE AUSSTELLUNG

Auf meinen Stadtwanderungen durch das exotische Stadtgrün Neuköllns und Kreuzbergs habe ich viel gezeichnet, fotografiert und mit urbanen Gärtnerinnen und Gärtnern gesprochen.

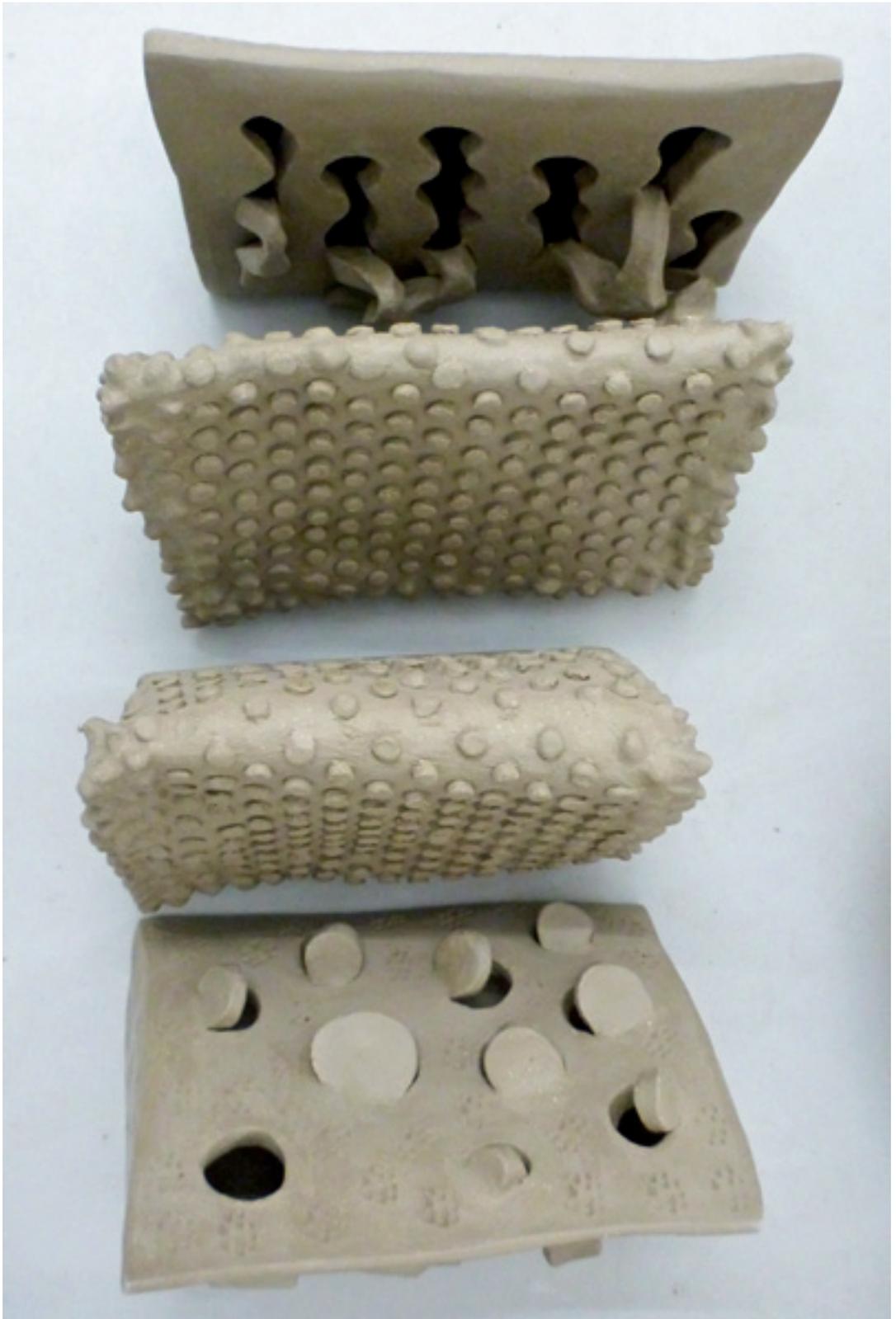
Es sind 3 mit Musik vertonte Videoloops entstanden die kreisend auf einen white cube projiziert werden:

Der Friedhofs und Gießkannen -Loop mit Life and Death vom Balanescu Quartett.

Der Baumscheiben und Blumenfenster-Loop Hortus Conclusus, mit den Mysterien Sonaten von Lyriarte.

Der Nomadenloop über Tempelhoferfeld, Prinzessinnen- und Kidsgarden mit Belenge Musik aus Westafrika.

Gärten sind zeichenhafte, vielfältig konnotierte Räume. Sie inspirieren meine Arbeit zum Hortus Conclusus in der Stadt. Mit diesem „begehbaren Tagebuch“ erzähle ich über die urbanen Gärtnerinnen und Gärtner, über den spielerisch improvisierten und den Ingenieur mäßig geplanten Umgang mit nomadischen oder vertikalem Grün. Von der Stadt als Werkstatt, als Gewächshaus als entschleunigter Verweilort. In diesem urbanen Labor werden Formen der Zukunft unter improvisierten Bedingungen erprobt.





Eigens angefertigte Ton- und Holzobjekte berichten auf Wänden und Böden von verschiedenen Stationen und Eindrücken auf meinen Stadtwanderungen. Die Marker-Zeichnungen und Aquarelle sind vor Ort entstanden und beförderten einmal mehr das Gespräch mit den Protagonisten. Über Tapes auf die Wand installiert sind sie mit Fotografien und Objektrahmen kombiniert.

Diese „fiktiven Schaltpläne der Urbanität“ stehen ausgeformten, „musikalischen“ Holzzäunen, „Rasenstücken“ aus Terrakotta für die Wand, (Reliefvariationen Anlehnung an „Das große Rasenstück“ Aquarell von Albrecht Dürer 1503), Filmsequenzen und „Intro-Plastiken“ (klingende, kugelförmige Petrischalen aus hochgebrannter Terrakotta als Bodeninstallation), gegenüber.

In der Ausstellung und dem begleitenden Katalogbuch sind Arbeiten zu sehen, die sich mit der bildnerischen Anordnung, komplexen Darstellung und Reproduktion von Pflanzen und Bäumen räumlich auseinandersetzen. Der Titel Hortus Conclusus, der auf den historischen Gemälden dargestellten ge-

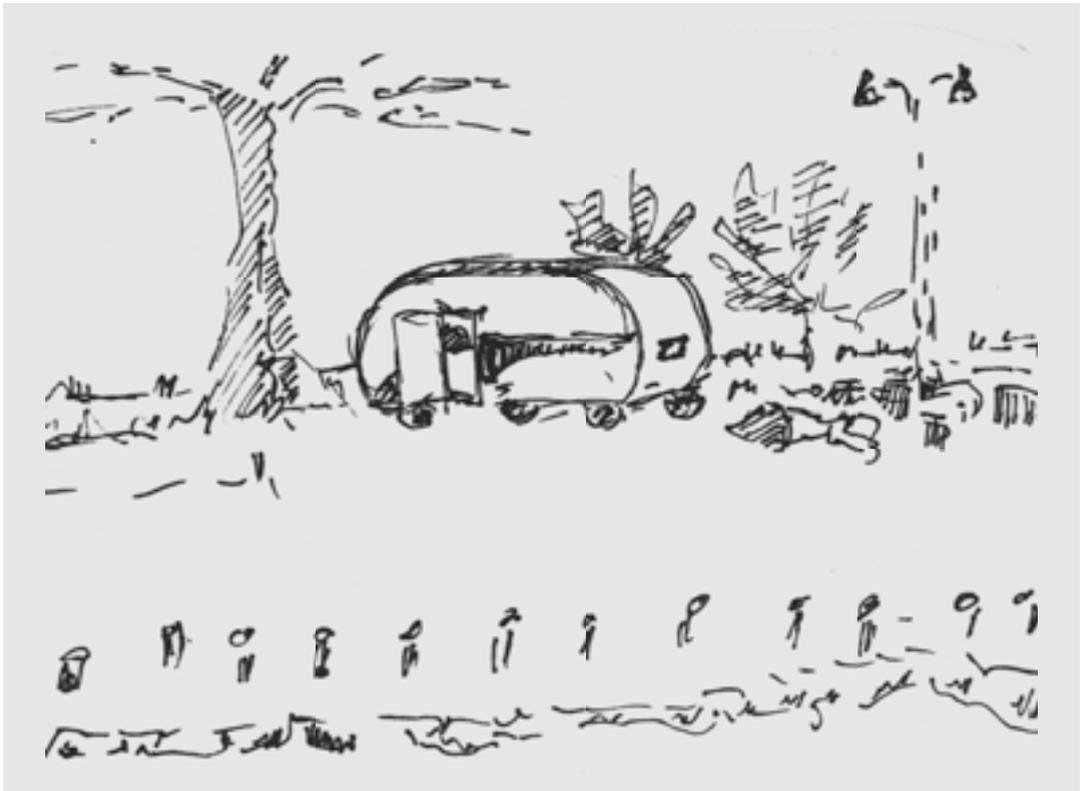
schlossenen Garten der Maria verweist, bedeutet eine eigene geschlossene Welt. In dieser arbeite ich auf verschiedenen Ebenen, die teils geschlossen, zurückgezogen sind oder auch im Außen, auf Bühnen erprobt werden können.

Im begleitenden Katalogbuch werden diese künstlerischen Arbeiten neben ausgewählten Fotos und Berichten von engagierten Wissenschaftlerinnen, Aktivistinnen und Gestalterinnen abgebildet. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen Autorinnen und Interviewpartnern, im Besonderen bei Dipl. Ing. Schirin Taraz für die Einblicke in die Arbeit von WOHA Singapur bedanken.

Mein Hortus Conclusus ist ein Raum, wo Realität und Fiktion aufeinander prallen und die Stadt im flusserischen Sinn als Werkstatt neu erfunden wird.

Nele Ströbel  
München/Berlin

[www.nele-stroebel.de](http://www.nele-stroebel.de)

















## URBAN GARDENING IN DER BESCHLEUNIGUNGSGESELLSCHAFT

Das Tempo in funktional ausdifferenzierten, zunehmend digital gesteuerten Gesellschaften nimmt permanent zu. „Beschleunigungsgesellschaft“ ist derzeit eine der treffendsten Zeitdiagnosen. Der Soziologie Hartmut Rosa sieht die Wettbewerbsgesellschaft durch eine „unabschließbare Steigerungslogik“ gekennzeichnet. Sie generiert nicht nur ökologische, sondern auch soziale und psychische Folgeschäden.

Permanenter Mangel an Zeit ist dabei nur ein Teil des Problems, ein anderer, womöglich gravierenderer, ist der Mangel an Lebenszufriedenheit. Dies ist ein Paradox, denn die permanente Effizienzsteigerung war ursprünglich eng gekoppelt an das Fortschrittsversprechen eines „besseren Lebens“, das durch den Zugang zu monetären Mitteln und die Befreiung von schwerer körperlicher Arbeit getragen war.

Jedoch ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein „gutes Leben“ Zeit. Zeit vor allem für gelingende Beziehungen: zu sich selbst, zu anderen, zur Natur. In lebendiger Interaktion mit der Welt zu sein wird derzeit von einer neuen urbanen Gartenbewegung öffentlich erprobt. Sie verwandeln Brachflächen, Parkgaragendächer und andere vernachlässigte Orte in grüne, lebensfreundliche Umgebungen. Aus Europaletten, Industrieplanen und Bäckerkisten bauen sie mithilfe einer breiten Beteiligung aus dem Viertel mobile Gemeinschaftsgärten auf, z.B. auf dem ehemaligen Berliner Flughafen Tempelhof oder auf dem Gelände einer ehemaligen Kölner Brauerei.

Sie halten Hühner und Bienen, säen, ernten, kochen, reproduzieren Saatgut, bauen Lehmöfen und Lastenfahrräder aus Schrottteilen, nutzen Hafenccontainer zu Werkstätten und Gartenbars um, bringen sich gegenseitig handwerkliches Wissen bei und beleben Formen der Begegnung, die die Natur ebenso wie Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft einschließen.

Die kleinbäuerliche Landwirtschaft, die inmitten der westlichen Großstädte re-inszeniert und mit urbanen Lebensstilen vermischt wird, ermöglicht den Zugang zu einer anderen Rationalität. In Gemeinschaftsgärten lohnt es sich, Zeit an Wachstumsprozesse in der Natur zu verschenken, und damit auch an die eigene sinnliche Erfahrungswelt. Im Garten wird Zeit nicht effizient eingesetzt (effizienter wäre es, billige Lebensmittel vom globalen Markt im Supermarkt zu kaufen und Externalisierungsvorteile zu realisieren). Im Garten vermittelt sich ein anderes Verständnis von Wohlstand.



Gemeinschaftsgärten ermöglichen Entschleunigung. Sie bieten den Beteiligten Gelegenheit, zu sich zu kommen, sich konzentriert einer Sache zu widmen und Zeit als gedehnte Gegenwart zu erfahren. In den östlichen Weisheitsschulen ist gerade die Fähigkeit, in der Gegenwart ganz und gar präsent zu sein, eine der wesentlichen Voraussetzungen für das, wonach Menschen suchen: Zufriedenheit, Glück, in Kontakt mit der Welt sein.

Für viele Großstadtbewohner ist der Gemüsegarten damit ein Antidot zu Aufmerksamkeits- und Gegenwartsverlust, Multitasking und Secondscreening, Beschleunigung und Zeitverdichtung. Er dient dem „erschöpften Selbst“, wie Alain Ehrenberg es nennt, als Refugium. Der Garten verlangt nicht nach Zeitverkürzung, ganz im Gegenteil, er fordert die ihm eigene Zeit ein und die GärtnerInnen auf, sich auf die Wachstumsprozesse anderer Lebewesen einzulassen. Gärtnern ermöglicht Erfahrungen mit Zeitzyklen und Sinnhorizonten der Agrarkultur. Aus ihr stammt die sprachliche Korrespondenz von Zeit und Wetter, wie sie z.B. im spanischen „tiempo“ oder im französischen „temps“ anklingt. Die Agrarkultur, die in urbanen Gärten re-inszeniert wird, ist zyklisch. Jedes Jahr beginnt der Kreislauf neu mit der Vorbereitung des Bodens und dem Säen. Man ist der Natur ausgesetzt, den klimatischen Verhältnissen, den Jahreszeiten und den Tag-Nacht-Zyklen. Diese Zeitdimensionen sind faszinierend für hochgradig virtualisierte Individuen, für die alles gleichzeitig möglich und steuerbar scheint, nicht zuletzt, weil sie erkennen lassen, dass wir selbst in Lebenszyklen eingebunden sind und dass es klug ist, sich den Gegebenheiten gelegentlich einfach hinzugeben.



Jedoch geht es hier keineswegs um eine verklärende Romantisierung des Landes vom sicheren Hafen der Stadt aus, hier geht es vielmehr um die Sehnsucht nach einer Stadt, die das Land nicht ausbeutet und vergiftet, sondern die es wertschätzt und mit ihm kooperiert.



Seit der Neuzeit bestimmt die Unterscheidung von Natur und Kultur die westliche Wahrnehmung der Welt. In den urbanen Gärten wird sie höchst produktiv unterlaufen: durch den liebevollen Bau von Insektenhotels, das umsichtige Anlegen von Bienenweiden, die engagierte Debatte über artgerechte Tierhaltung, auch in der Stadt. All diese harmlos wirkenden Praxen sind der Versuch, Dinge wieder zusammenzubringen, die zuvor getrennt wurden: Produktion von Konsum, Stadt von Land, Kultur von Natur. Die Leitunterscheidungen der Industriemoderne kollabieren. Das könnte für viele eine gute Nachricht sein.



## Literatur

Baier, Andrea/ Müller, Christa/ Werner, Karin. 2013. Stadt der Commonisten. Neue urbane Räume des Do it yourself. Bielefeld: transcript.

Müller, Christa (Hg.). 2011. Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. München: oekom.

Rosa, Hartmut. 2013. Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit. Berlin: Suhrkamp.

Dr. Christa Müller  
München

[www.anstiftung-ertomis.de](http://www.anstiftung-ertomis.de); [www.urban-gardening.eu](http://www.urban-gardening.eu)





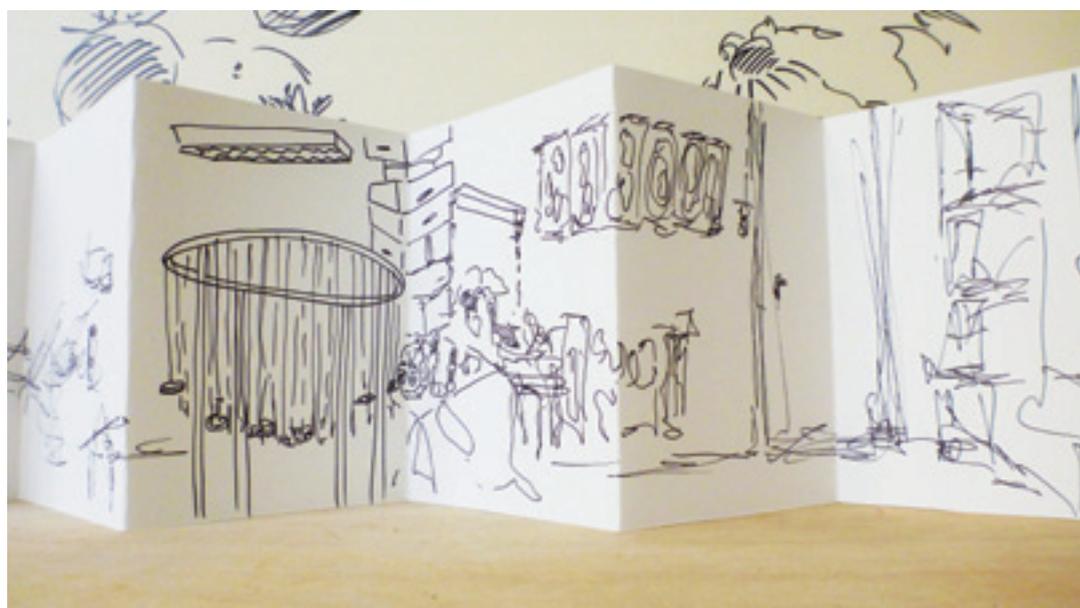
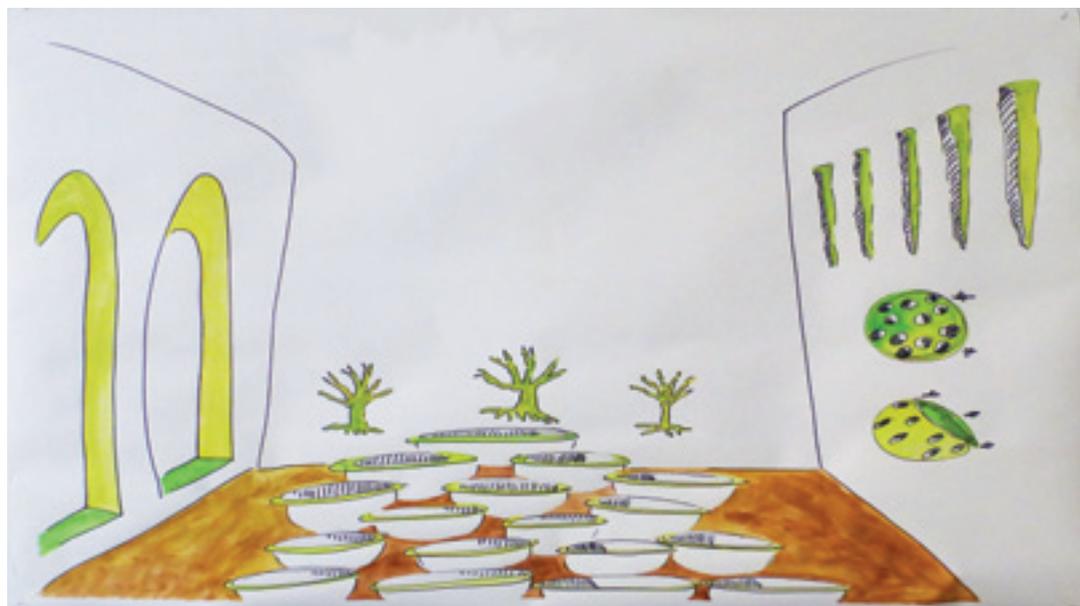




















## HOHE GEBÄUDE IN SÜDOSTASIEN - EINE HUMANISTISCHE ANNÄHERUNG AN DAS TROPISCHE HOCHHAUS

In die Höhe zu bauen und urbane Verdichtung ist für viele Millionen Menschen in Asiens wachsenden Metropolen ein akzeptierter, positiver Lösungsansatz im Wohnungsbau. WOHA\* haben eine Reihe von Gebäuden in Südostasien entworfen, die das Verständnis der Begriffe „Hochhaus“ und „hochverdichtetes Wohnen“ erweitern. Ausgangspunkt der Entwürfe sind die Lebensgewohnheiten der Bewohner, das Klima und Passivenergie Strategien. Die Wohntürme sind radikal und dennoch einfach und sie beweisen, dass die Typologie Hochhaus in viele Richtungen erweitert werden kann. WOHA arbeitet in Singapur und die Stadt bildet das Labor für einen Großteil ihrer Entwurfsforschung.



### SINGAPURS EINZIGARTIGE BEDINGUNGEN

Singapur ist als Insel von 600 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 5 Millionen, einer der am dichtesten besiedelten Staaten der Erde. Er liegt direkt am Äquator, mit feuchtwarmen Wetter und täglichen Temperaturschwankungen von nur 7° C. Die Jahreszeiten sind durch den Wechsel der Windrichtungen und Niederschläge zu unterscheiden. Die Sonne bewegt sich auf einer fast senkrechten Bahn. Auch in großer

Höhe weht der Wind extrem schwach. Singapur liegt in keiner Erdbebenzone. 80% der Bevölkerung lebt in staatlichem Wohnungsbau: auf Le Corbusier's Ville Radieuse basierende Hochhäuser aufgeständert über öffentlichen Grünräumen.

In diesem Umfeld sind viele Aspekte, die normalerweise hohe Gebäude prägen, abwesend oder auf den Kopf gestellt:

Wind sollte hier beschleunigt werden um den Komfort zu erhöhen. Überschattung wird begrüßt, im Hochhaus integrierte Außenräume als angenehm und komfortabel empfunden. Es gibt keinen öffentlichen Widerstand gegen Hochhäuser: sie sind die Regel. Die höher gelegenen Wohneinheiten sind begehrt als die unteren Einheiten. Erdgeschosswohnungen sind unbeliebt wegen geringerer Luftzirkulation, Feuchtigkeit, fehlender Privatsphäre, Einblicksmöglichkeiten und subjektiver Sicherheitsbedenken. All diese Faktoren spielen bei WOHA's Erforschung alternativer Hochhausentwürfe eine Rolle.

## **EINE HUMANISTISCHE ANTWORT**

In der gemäßigten Klimazone des Westens haben sich hohe Gebäude als Typologie entwickelt und ihre technologischen Lösungen in ihre DNA mit eingeschrieben. Das raue Klima von Chicago und der wirtschaftlichen Druck in New York schufen den modernen Turm als von Ingenieuren entwickelte Lösung: kompakte, freitragende Säulen, mit dem größtmöglichen Volumen im Verhältnis zur Oberfläche, in glatte, glänzende Fassaden gehüllt, und mit Klimaanlage, die für die Behaglichkeit der Bewohner sorgen. Ästhetisch, kulturell und philosophisch, sind dies heroische Gebilde, die sich um Höhe, Status und die Beherrschung der Natur durch Technologie rangeln.

Der Schwerpunkt von WOHA's Hochhausprojekten liegt auf dem Individuum und dem menschlichen Massstab. Es geht um die Wahlmöglichkeit, um Behaglichkeit, darum sich dem Klima zu öffnen, um die Qualität von Gemeinschaftsräumen und die Natur. Das milde Klima von Singapur erlaubt diesen Anliegen Vorrang vor den üblichen Gestaltgebern von Hochhäusern. Durch sorgfältiges Abwägen der Bauherreninteressen und den Anliegen der Endnutzer hat WOHA geschafft, diese Werte in Projekte mit Standardbudgets zu integrieren.

## **DIE EINBEZIEHUNG VON NATUR**

Ein Aspekt der WOHA Hochhäuser ist die Integration der Natur in Form von Hochhausbegrünung. Pflanzen sprießen natürlich an den Gebäuden Singapurs - der häufige Regen, die feuchte Luft und niedrigen Windgeschwindigkeiten machen vertikale Bepflanzung in Singapur sehr viel einfacher als an den meisten anderen Orten.

WOHA verwendet Bepflanzung nicht als schmückendes Beiwerk sondern als primäre Strategie zur Definition von Raum, zum Verkleiden einer Oberfläche oder um technische Anforderungen zu unterstützen.

Das Projekt Newton Suites stellte die Frage „Ist es möglich, auf einem verdichteten städtischen Grundstück ein Verhältnis von 100% der Grundfläche zu Grünfläche zu erreichen?“ Vom konzeptionellen Beginn des Projekts an wurde Bepflanzung integriert, wo immer dies möglich war: im Erdgeschoss, an vertikalen Wänden, auf dem Parkdeck, in den gemeinschaftlichen Aufzugsbereichen und innerhalb der privaten Wohneinheiten. Die auffälligsten Elemente sind die grünen Wände und die auskragenden Gärten.

Newton Suites verfügt über eine 30-Stockwerke hohe Wand aus blühenden Thunbergia Kletterpflanzen. Sie ist mit einfachen Mitteln gebaut - tiefe Pflanztröge, Metallgitter und einem automatischen Bewässerungssystem - der Erfolg des Gebildes basiert auf der Zweckmäßigkeit der Ausführung. Über eine angrenzende außenliegende Fluchttreppe kann auf Gerät und Pflanzen auf jeder Ebene für die Wartung zugegriffen werden.

Die „Himmelsgärten“ sind Gemeinschaftsflächen, die alle 4 Stockwerke vor den Aufzügen auskragen. Alle Erschließungsräume haben einen Blick auf diese Gärten durch die sie natürlich belüftet werden.

Am Ende wurde 130% Grün im Verhältnis zur Grundstücksfläche auf horizontalen und vertikalen Ebenen gepflanzt. Die Stadtbaukommission von Singapur besuchte das Projekt und verordnete in Folge eine Regelung, nach der alle neuen Gebäude im Zentrum von Singapur eine Grünfläche von 100% über der Grundstücksfläche erreichen müssen.

Das Thema Stadtbegrünung wurde im WOHA Entwurf für „Parkroyal on Pickering“ noch weiter getrieben, ein Hotelprojekt, in dem ein Grün- zu Grundflächenverhältnis von 200% erreicht wurde. Insgesamt 15.000 m<sup>2</sup> Himmelsgärten, reflektierende Wasserflächen, Pflanzterrassen, Wasserfälle und grüne Wände wurden entworfen. Das ist effektiv die doppelte Fläche des Grundstücks oder entspricht der Grundfläche des benachbarten Hong Lim Park. Eine Vielzahl unterschiedlicher Arten von schattenspendenden Bäumen, hohen Palmen, blühenden Pflanzen, grünen Sträuchern und überhängenden Kletterpflanzen wirken zusammen, um eine üppige tropische Umgebung zu schaffen, die nicht nur attraktiv für Menschen, sondern auch Insekten und Vögel ist. Dies erweitert die Grünflächen des Hong Lim Parks und fördert die Artenvielfalt in der Stadt.

Die Wolkenkratzer-Begrünung von WOHA ist seither radikaler geworden. „Oasia Downtown“ (derzeit im Bau) hat sich zum Ziel gesetzt, neue, alternative Bilder für die Typologie des kommerziellen Hochhauses zu schaffen. Der Entwurf verbindet innovative Wege zur intensivierten Flächenausnutzung mit dem tropischen Ansatz eines perforierten, durchlässigen, grünen, pelzigen Turm im Zentrum von Singapurs Central Business District (CBD).

Als programmatische Antwort auf den Auftrag eines Bauherren für ein Projekt mit kleinen Büro- und Wohneinheiten, Hotel- und Club-Räumen hat WOHA einen „Club-Sandwich-Ansatz“ angewandt, in dem verschiedene Gebäudezonen oder -schichten, jede mit eigenem Dachgarten, vertikal gestapelt werden. Jeder dieser Himmelsgärten wird individuell als Stadt-Veranda behandelt, durch den darüber liegenden Garten geschützt und seitlich für formale und visuelle Transparenz geöffnet. Diese Offenheit erlaubt es auch dem Wind das Gebäude zu durchlüften. Auf diese Weise werden die öffentlichen Bereiche funktionale, komfortable, tropische Räume mit viel Grün, Tageslicht und frischer Luft anstelle von geschlossenen, klimatisierten Innenräumen.



Die umfangreiche Begrünung wird als architektonische Oberflächenbehandlung verwendet und erzielt ein Gesamt-Grün- zu Grundflächen-Verhältnis von 750 %. Die Gebäudeform ist durch eine lebendige, grüne Fassade von blühenden Kletterpflanzen aufgelöst, wodurch sich ein alternatives Bild zu den umliegenden gläsernen Türme des CBD ergibt - ein tropisches Bild voll städtebaulicher Sensibilität und menschlichem Maß.

## KONTEXT

Es ist wichtig, hervorzuheben, dass die Begrünung nur ein Gesichtspunkt unter mehreren in WOHA's Streben nach tropischen, menschengerechten hochverdichteten Bauformen ist. Obwohl eines der auffälligsten Merkmale, ist das Grün kein reiner Selbstzweck oder ein isolierter zu betrachtender marktschreierischer Werbegag.

Themen wie Klimagerechtigkeit, Ausdruck der menschlichen Individualität im Gemeinschaftswohnungs- bau oder die Integration von Gemeinschaftsflächen und menschlichem Maßstab sind übergreifende, eng verwobene Aspekte, die den Projekten zugrunde liegen.

Im Kontext des klimagerechten Bauens ist vertikale Begrünung beispielsweise durch ihre isolierenden Eigenschaften auch relevant, aber mit Querlüftung, Sonnenschutz, Tragwerkslamellen, natürlich belüfteten und grünwandigen Parkplätzen sind noch weitere passive Strategien im Einsatz, mit dem Ziel Komfort ohne den Einsatz von mechanischen Systemen zu erreichen.

Auch im Zusammenhang mit Außen- und Gemeinschaftsräumen im Hochhaus kann das Grün eine wichtige Funktion erfüllen. Der Maßstab von Hochhäusern und der menschliche Maßstab sind sehr verschieden - wenn Stadträume, wie Quartierstrassen, die auf 3-geschossiger Ebene funktionieren einfach auf 50 Geschosse langgestreckt werden, wird die Proportion zerstört und zu einem unmenschlichen Schacht, statt einer wohl proportionierten Straße. Der Einsatz von Begrünung hilft - im Gegensatz zur abstrakten Vorhang- fassade - visuelle Signale im Hinblick auf den Maßstab zu setzen. Die „Himmelstraßen“ und die „Himmel- parks“ wurden als soziale Räume entworfen, die der Entfremdung in den Hochhäusern entgegenwirken.

WOHA's Strategien für tropische Hochhäuser sind in der Forschungsphase. Die Entwurfsansätze finden Anwendung in WOHA's Gebäuden und jedes Projekt ist ein Testbett für eine oder mehrere Ideen, für eine nach- haltigere Zukunft, stets jedoch im Rahmen einer Architektur, die dem Nutzer täglich Freude bereitet.

Richard Hassell, Wong Mun Summ, Alina Yeo, WOHA

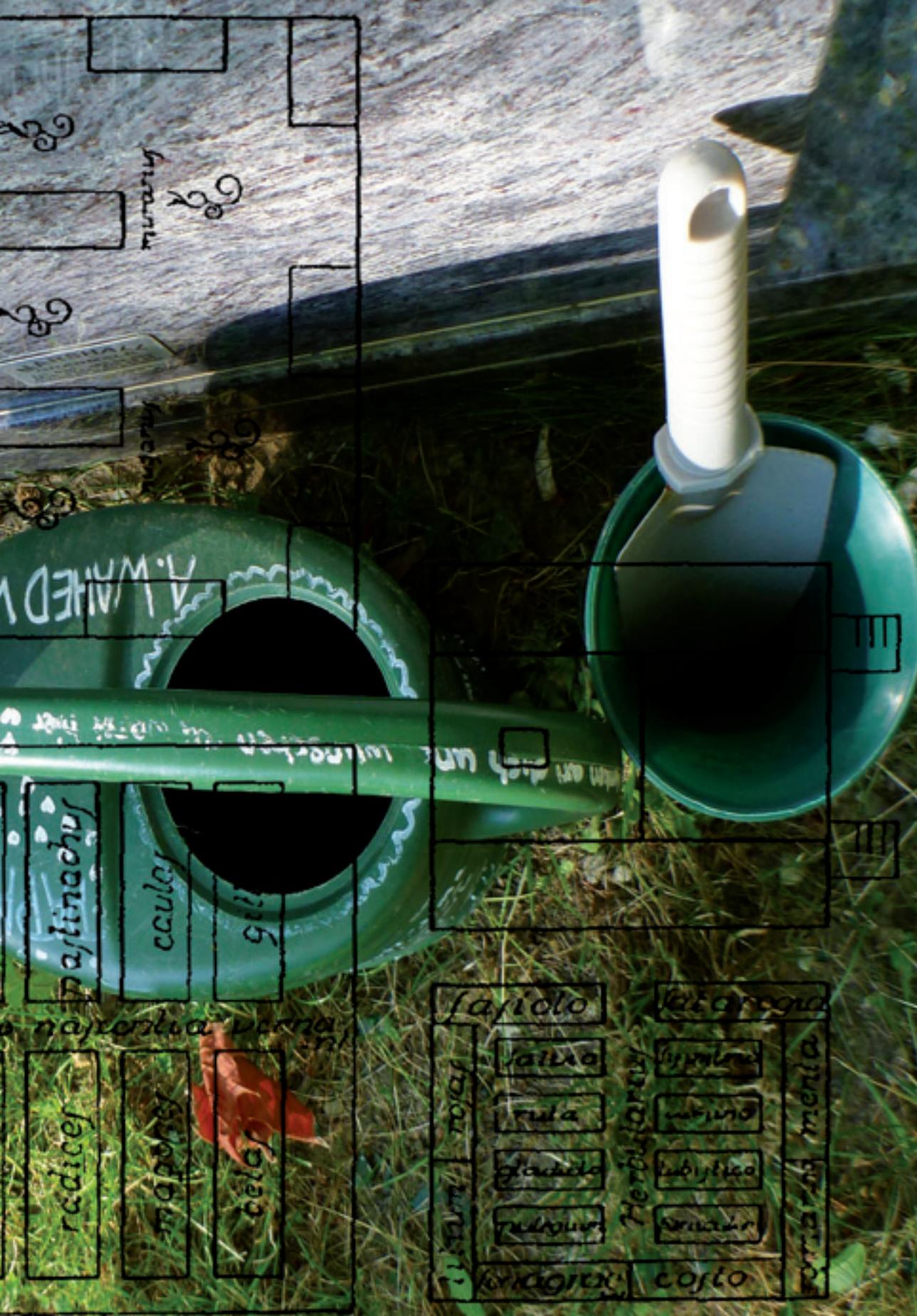
Ausschnitt aus einem Artikel von WOHA, zuerst erschienen in CTBUH Journal (2009 Issue III). Eine aktuali- sierte Version wurde später in den Zeitschriften Singapore Architect (2011, Issue 262) und City Green (2013, Issue #7) veröffentlicht.

## ÜBER WOHA

WOHA ist 1994 von Wong Mun Summ und Richard Hassell gegründet worden. Innovation und ständige Fortentwicklung sind wichtige Triebkräfte im Büro. In ihrer Verwebung tiefgreifender Kenntnis von loka- lem Kontexts und Tradition mit einer fortwährenden Erforschung zeitgenössischer Architekturformen und -konzepte, verschmilzt Zweckmäßigkeit mit Erfindung. WOHA hat eine Vielzahl von architektonischen Aus- zeichnungen erhalten, so wie den RIBA Lubetkin Prize (2011), den Internationalen Hochhauswettbewerb (2010) und den Aga Khan Award für Architektur (2007). Beide Direktoren haben an Universitäten in Singapur, Australien, Hong Kong, USA und Großbritannien gelehrt und in vielen Entwurfsgremien und Jurys gedient.

[www.woha.net](http://www.woha.net)





mutatis

mutatis

peristomium

caulis

gemma

radices

capitulum

calyx

fajolo

katapogon

ulmum

salvia

rosa

gladiolo

rubra

crucifera

Herbularum

lythrum

umbro

ubyliteo

crucifera

costo

crucifera



Oh Du, der unsere Herzen vereinte!  
Möge Deine Seele für immer glücklich sein.  
Mögen die Kerzen in Deinem Haus für immer brennen.  
Möge Dein Land für immer grün sein!

Die Zeit kann Deine Taten nicht löschen,  
da Deine Seele in Deinen Gedichten lebt.

Deine Stimme hören wir bei jedem Wort,  
die Welt ist voll von Deiner Gegenwart  
aber Dein Platz bleibt leer.

Derjenige der alleine vor dem Spiegel  
der letzten Wahrheit sitzt  
weiß nicht was die Einsamkeit den Bleibenden antut.

Farsi Gedicht auf einer grünen Gießkanne  
auf dem Tempelhofer Friedhof

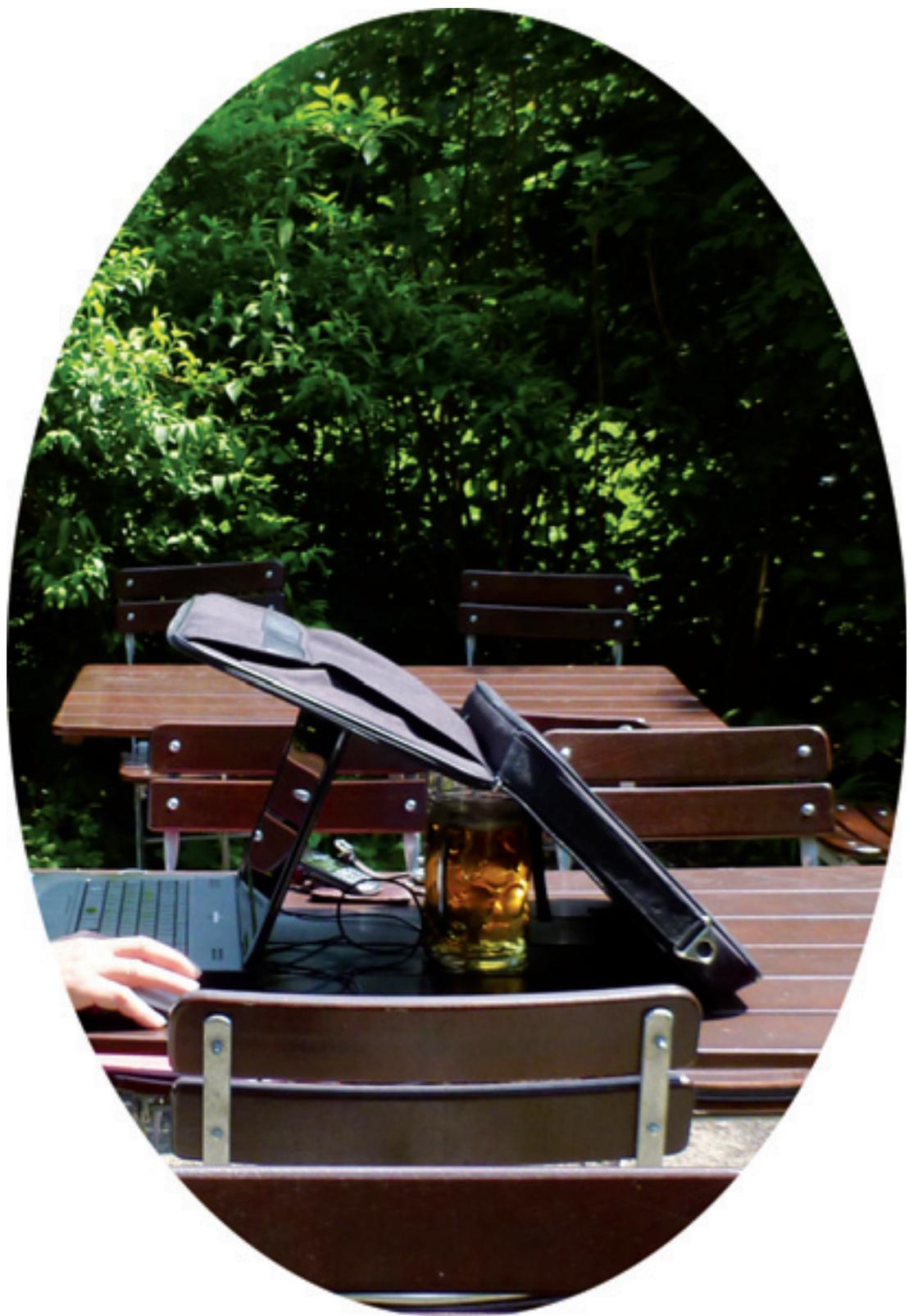


در عالم  
Sima

در  
عالم  
آنگاه  
از

روزگار  
در عالم  
در عالم

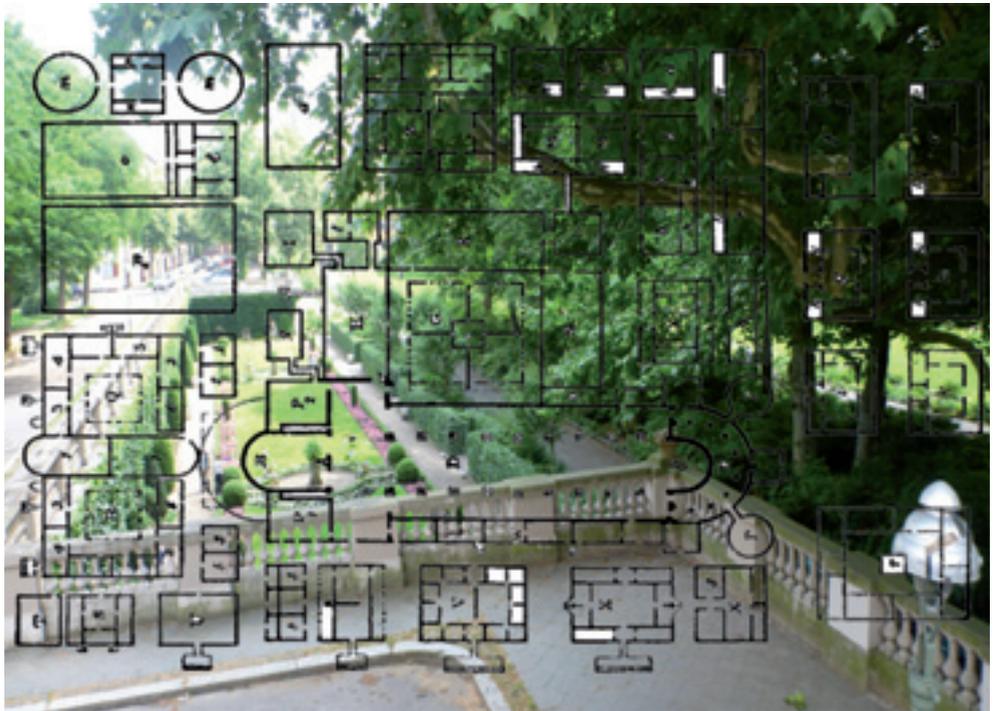
















## URBAN GARDENING IN MÜNCHEN

Wir sehen den öffentlichen Raum nicht als Hintergrunds Tapete sondern als Ort der Begegnung, Kommunikation, Selbstverwirklichung...

Wir bieten Gelegenheiten für gemeinsame, nachbarschaftliche Aktionen, selbst den öffentlichen Bereich zu erobern und zu gestalten.

Im Alltag unserer Stadtgesellschaft gibt es immer mehr Druck und kaum Zeit Leute kennenzulernen die aus einem völlig anderen sozialen Hintergrund kommen, einer anderen Altersgruppe angehören oder einfach nur Nachbarn sind.

Ich war ein Jahr sehr schwer krank und hatte große Schwierigkeiten die Wohnung überhaupt zu verlassen. So merkte ich wie unglaublich wichtig es ist Leute in der unmittelbaren Umgebung zu kennen. Soziale Netzwerke, kleine Geschäfte, verwandtschaftliche Beziehungen gilt es neu aufzubauen um der Anonymität entgegenzuwirken.

Wir haben einen Gemeinschaftsgarten im ökologischen Bildungszentrum in der Nähe des Arabellaparks. Das ist eine herrliche Anlage von Nutzpflanzen. In 2011 hat Green City e.V. das Projekt Grünpaten, eine Kooperation zwischen dem Verein und der Stadtverwaltung ins Leben gerufen. Der Verein hilft Anwohnern dabei, kleinere Flächen vor Ihrer Haustür im öffentlichen Bereich mit Zierpflanzen nachhaltig zu bepflanzen und zu pflegen.

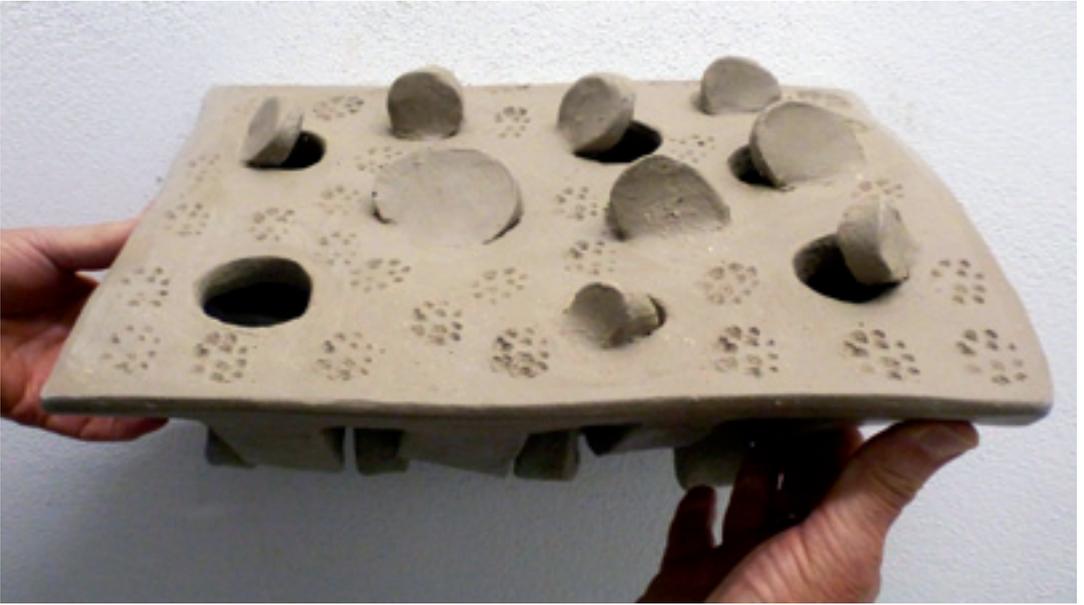
Wir wollen über unsere Öffentlichkeitsarbeit bewirken, dass sich viele Menschen aus der Nachbarschaft eingeladen fühlen und über das gemeinsame Gärtnern kennenlernen. Die Anwohner, die zukünftig die bepflanzte Fläche pflegen organisieren ein Buffet, die Pflanzen kommen vom Baureferat. Das Sozialreferat fördert das Projekt Grünpaten, das ich mit einer Halbtagsstelle betreue.

Wichtig sind uns auch mit der Verwaltung nicht abgesprochene Guerillaaktionen, die wir vor allem mit Blumenzwiebeln wie Narzissen oder Krokus umsetzen. Diese Aktionen kündigen wir auch in der Presse an. In der Regel kommen rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um bei Nacht und Nebel Straßenbegleitgrün mit uns verschönern.

Sébastien Godon - [www.greencity.de](http://www.greencity.de)

Interview anlässlich der Festival of Independents im Haus der Kunst München 2013/14





















## SUBVERSIVE INTERVENTION – PFLANZEN BESTICKT

[guerillagardening.com](http://guerillagardening.com) - [urbanacker.net](http://urbanacker.net) - [grosstadtgemuese.at](http://grosstadtgemuese.at) - [essbare Stadt Kassel e.V.](http://essbare Stadt Kassel e.V.) [allmende-kontor.de](http://allmende-kontor.de) - [krautgaerten.de](http://krautgaerten.de) - [nomadisch-gruen -GmbH](http://nomadisch-gruen-GmbH) - [mundraub.org](http://mundraub.org) [gemeinschaftsdachgaerten.de](http://gemeinschaftsdachgaerten.de) - [prinzesinnengarten.de](http://prinzesinnengarten.de) - [bauerngarten.net](http://bauerngarten.net) - [interkulturelle-gaerten.de](http://interkulturelle-gaerten.de)...

...thematisieren und installieren primär produktive Zwischenutzungen, Reetablierung von Nahbezügen, Inwertsetzung von Zierpflanzenflächen, Orte der Entschleunigung, postfossile Strategien, Ernährungssouveränität, outdoor Sozial- und Lernräume, Postwachstumsökologie, Subsistenzräume, sharing economy, produktive Stadtlandschaften...

Kräfte mit Gesellschaftswandelnder Wirkung

Kräfte, den Pflanzen eingeschrieben

Kräfte, der Natur innewohnend

Sybille Loew  
München

[www.kunstraum-Kettner.de](http://www.kunstraum-Kettner.de)















## NELE STRÖBEL

### BIOGRAPHISCHE DATEN

geboren 1957 in Stuttgart

- 1979-84 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Angewandte Kunst Wien.
- 1984/85 Meisterjahr in Fotografie und Morphologie der Bildenden Kunst bei Prof. Oswald Oberhuber und Prof. Peter Weibel, Wien
- 1985-1987 Grundlagenentwicklung für Siemens Design Studio Munich. Das Redesign eines PCs wurde auf dem World Design Congress in Washington und im Frankfurter Architekturmuseum (design now) gezeigt und mit dem Design Preis Nordrhein Westfalen 95 ausgezeichnet. Heute Archiv Neue Sammlung.

### INTERNATIONALE PROJEKTE/ KOOPERATIONEN

- 2012 plan12-Architektur Biennale Köln
- 2011/12 „Chittagong“, Bangladesh
- 2005/8/9 „Isfahan/ Damaskus/ Kairo, eine Städte-Trilogie in Zeichen“
- 2003 „inside out“ Oscar Niemeyer, Brasilia
- 2003/4 „imbenge dream house“, Südafrika/ Johannesburg
- 2002 „coding/decoding“, Shanghai

### EINZELAUSSTELLUNGEN (SEIT 2000)

- 2014 Der andere Garten urban gardening in Neukölln, ein begebares Tagebuch. Städtische Galerie Deggendorf: 10.04.bis 22.06. (Katalog)  
„new orientals, begebares Tagebuch durch Aleppo, Isfahan, Kairo und Damaskus“, Kulturhaus Milbertshofen
- 2013 „Chittagong Blues“, Arte Noah, Kunstverein Würzburg  
„Chittagong Blues“, NGO Shipbreaking Platform, Brüssel, (Katalog)



- 2012 „Chittagong Blues“, Galerie Pamme-Vogelsang, Köln
- 2011 „kunst-koffer-gasteig“, eine mobile Installation über 12 Monate (Katalog)
- 2010 „Isfahan/ Damaskus/ Kairo, eine Städte-Trilogie in Zeichen“ Galerie von Maltzahn, München  
 „new orientals, Multimediale Stadtwanderung durch Isfahan, Kairo und Damaskus“, Oberste Baubehörde, München  
 „Orte & Räume“, Galerie Pamme-Vogelsang, Köln  
 „Kreisender Hortus“, Kulturforum in Herz Jesu e.V., Köln
- 2009 „HORTUS CONCLUSUS, ein geistiger Raum wird zum Bild“, Orangerie, Kloster St. Marienstern, (Katalog)  
 „einkreisen / in alle richtungen“, Werkschau, Galerie der Bayern LB München (Katalog)  
 „HORTUS CONCLUSUS, ein geistiger Raum wird zum Bild“, Schwäbische Galerie, Kloster Oberschönenfeld, (Katalog)
- 2008 „offene Mauern“, mit Fotografien von Philip Schönborn, Stadtmuseum Murnau  
 „POP-UP“, Display Ausstellung in Neue Sammlung, Pinakothek der Moderne, München, (Katalog)
- 2007 „HORTUS CONCLUSUS, ein geistiger Raum wird zum Bild“, Diözesanmuseum Regensburg, Diözesanmuseum Paderborn, Theologische Fakultät, Bonn  
 „reparaturen der welt- vor ort“, AWM Foyer, München, Rauminstallation  
 „offene Mauern“, Rauminstallation aus weißer Terrakotta mit Projektionen, Stefanskapelle im Dom Regensburg, (Katalog)
- 2003 “art and engineering“, EPO-Belvederepark, Wien
- 2002 „reparaturen der welt“, Maximiliansforum, München (Buch, Video)  
 art and engineering, Oberste Baubehörde, München (Katalog)  
 „inside\_out“ eine sugar-cube-Installation, e.on/Piazza München (Katalog)
- 2001 „hybridraum“, Galerie Karin Sachs, München
- 2000 „reparaturen der welt“, Neues Stadtmuseum Landsberg, (Katalog)



### GRUPPENAUSSTELLUNGEN (SEIT 2000)

- 2013 „München zeichnet“, Zeichnungen aus Münchner Ateliers, BBK München und Oberbayern, (Katalog)
- 2012 „Oh Mensch“, Künstler der Galerie, Galerie Pamme-Vogelsang, Köln
- 2010 „13 x 13“, Künstler der Galerie, Galerie Pamme-Vogelsang, Köln
- 2009 Meisterschüler, Museum Maria Bilger, Sommerein, A (Katalog)
- 2008 „Mainseits“, OFFENE MAUERN Schloss Homburg, Würzburg (Katalog)
- 2007 Gemeinschaftsausstellung Residenzpost, Brigitte Henninger  
„Ave Maria“, Akademie Münster Franz Hitze Haus. (Katalog)
- 2006 „SCHNITTMENGEN“, KV Dachau
- 2004-06 „imberge-dreamhouse“, Völkerkundemuseum München, Museum für Kommunikation Nürnberg, HKW Berlin, Durban, Capetown, Johannesburg. (Katalog)
- 2003 „chambre d'amis“, „Das Rote Zimmer“ für die lange Nacht der Museen und >Zimmer frei< vor dem Hotel Mariandl, München  
„MADONNA“, Diözesanmuseum, Freising. (Katalog)
- 2002 „LAB, coding and decoding reality“, München, Shanghai
- 2001 „CERAMICS“, Rathausgalerie, EPA, München, (Katalog)

### PREISE UND STIPENDIEN

- 2002 Karl-Buchrucker-Preis für Bildende Kunst
- 2001 2. Preis Kapellenentwurf RKK München
- 1994 Arbeitsstipendium Landesateliers Salzburg
- 1992 Werfen-Stipendium/ Österreich
- 1992 Bahnwärterhaus Esslingen



- 1991 Blümling-Stipendium/ Österreich
- 1988 Debutanten, Ministerium f. Kunst und Wissenschaft Bayern
- 1976-81 Begabtenstipendium des Ministerium für Kunst Wien

Ankäufe in öffentlichen Sammlungen: Ulm, Museum für moderne Kunst Salzburg, Rupertinum; Werfen/ Österreich, Sammlung Werfen; München, Arthotek; Bamberg, Sammlung Kunstverein; Wien, Kunstsammlung EPO; München Sammlung E.O.N München, Neue Sammlung / Pinakothek der Moderne; Diözesanmuseum Regensburg

### ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

- 2011 Stadtzeich(n)en und Ziehkoffer hinterleuchtet, Gasteig, Bastion, München. (Katalog)
- 2005 Siebolds Hängende Gärten, 3 Lufträume: viburnum, sinusknoten, trifolium, Uni Klinikum Würzburg
- 2004 flottierende stel(l)e, Friedhof Neubiberg
- 2003 flottierende welle, rem-kissen EPO-Belvederepark, Wien
- 2002 flottierende stel(l)e, Balkon EPO-München
- 2001 guter stern, Polizeidienststelle, Wolfratshausen
- 2000 REM-Terrakotten im Meditationsgarten, Friedhof Neubiberg
- 1999 Wunderbaum, Skulpturenweg, Obing am See (Katalog)
- 1998/00 Sonnenhof, Städtischer Kindergarten, München (Video)
- 1998/99 Vogelwolke, Finanzgericht, München (Video)
- 1997/98 Landshuter Bogen, Klinikum, Landshut
- 1996/97 Kreuzblume, Rotkreuzkrankenhaus, München
- 1993/94 Trombe, Ruhrallee, Essen

## Bildlegende

„Botanischen Zeichnungen“ Marker auf Operafolie, 142 cm x 230 cm, 2014. Seite: 16,17.

„Feldforschungs- Zeichnungen“ Marker, Aquarell auf Papier, 21 cm x 29 cm, 30 cm x 42 cm, 90 cm x 60 cm, 2013/14. Seite: 23-27, 38, 39, 41, 54, 58, 59, 82.

„Leporello- Zeichnungen“ Marker, Aquarell, Cutter auf Papier, 100 cm x 17,5 cm, 2013/14. Seite: 14/15, 19, 34/35, 40, 41.

Stills aus Filmsequenzen (3 mit Musik vertonte Videoloops) Seite: 2, 3, 4, 5, 6, 28-33, 50-53, 55-61, 68-81.

„Intro-Plastiken“ aus der Urban-gardening Serie, klingende, halbkugelförmige Petrischalen aus hochgebrannter Terrakotta als 55 teilige Bodeninstallation >Der andere Garten< je 45 x 45 x 21 cm, 2013/14. Seite: 8/9, 10, 12, 13, 36/37.

„Rasenstücke“ aus Terrakotta für die Wand, (Reliefvariationen in Anlehnung an

„Das große Rasenstück“ Aquarell von Albrecht Dürer 1503), 33 cm x 28 cm x 15 cm. 2014. Seite: 11, 22, 62-67.

„musikalische Zäune“ Holz, 2 cm x 28 cm x 70 cm. 2013/14. Seite: 17, 20, 21.



